

Streit in der Landesregierung endlich beenden, klares Signal für den Industriestandort Nordrhein-Westfalen setzen! (Plenarsitzung vom 10.11.2010)

Vizepräsidentin Gunhild Böth: Es spricht jetzt für die Fraktion Die Linke Herr Sagel.

Rüdiger Sagel (LINKE): Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Die Linke – das hat mein Kollege Aggelidis gerade schon deutlich gemacht – will eine nachhaltige Industriepolitik in Nordrhein-Westfalen. Ich glaube, eine Industriepolitik wollen alle in Nordrhein-Westfalen – zumindest erklären sie das –; ob diese nachhaltig ist, ist die andere Frage. Bei einigen hier im Raum hat man zumindest den Eindruck, dass von Nachhaltigkeit nicht die Rede sein kann. Was Sie von CDU und FDP in den vergangenen Jahren in Datteln angestellt haben, sieht man jetzt, wo das Ganze vor Gericht gelandet ist.

Fakt ist, dass CDU und FDP versuchen, Honig für eine völlig vermurkste Politik zu saugen, die sie in den letzten Jahren gemacht haben. In der Tat ist es aber auch ein merkwürdiges Schauspiel, das wir bei SPD und Grünen in den letzten Wochen zu den Themen CO-Pipeline und Kohlekraftwerk Datteln erlebt haben.

Ehrlicherweise muss man sagen: Das ist kein Wunder; denn der Koalitionsvertrag hat viele Dinge nur mühsam verklausuliert und mit Formelkompromissen überdeckt. Das ist auch die Realität und gehört zur Wahrheit. In dem Koalitionsvertrag steht sehr wenig Konkretes.

Es ist kein Wunder, dass sich die Grünen jetzt auf einmal veranlasst sehen, nachdem diese Äußerungen des SPD-Wirtschaftsministers und von Frau Schulze als Wissenschaftsministerin offensichtlich gemacht worden sind, das Ganze als absurd zu kennzeichnen, wie es die Grünen-Vorsitzende Düker getan hat. Da ist sehr deutlich geworden, dass dieser mühsam verklausulierte Kompromiss, der sich im Koalitionsvertrag wiederfindet, eben nicht einfach zu verklausulieren ist, sondern diese Dinge natürlich irgendwann auch ans Licht der Tagesoberfläche gelangen.

Was mich eher überrascht hat, war, dass das so schnell passiert. Ich war schon überrascht, dass einige ihre persönliche Meinung offensichtlich nicht hinter dem Berg halten konnten und entsprechende Äußerungen gemacht haben. Das gilt insbesondere für den Wirtschaftsminister und die Wissenschaftsministerin, denn die haben letztlich dafür gesorgt, dass es zu diesen Turbulenzen zwischen Rot und Grün gekommen ist.

Das macht aber auch deutlich, dass der Spagat, der da versucht wird, in der Realität nicht so ganz funktioniert. Insbesondere der grüne Spagat zwischen verbalen Ankündigungen immer auf der einen und realer Politik auf der anderen Seite ist ausgesprochen schwierig.

Wir haben das schon in Hamburg bewundern dürfen, wie das da mit dem Kohlekraftwerk Moorburg war, wo jetzt unter grüner Ägide die größte Dreckschleuder Europas gebaut wird.

Selbstverständlich ist es kein Wunder, wenn das in Nordrhein-Westfalen jetzt auch ein Thema ist, bei dem die Grünen ziemlich unruhig werden und dann auch derartige Äußerungen fallen.

Das gilt vor allem, wenn dann noch der grüne Kollege Rommelspacher auf einmal deutlich macht, dass es offensichtlich möglich ist, mit dem Zielabweichungsverfahren – ich kannte dieses Wort auch nicht, denn das ist ja eine neue Begrifflichkeit, die sozusagen das Licht der Öffentlichkeit erblickt hat – dieses Kohlekraftwerk dann doch zu bauen.

Ja, noch lachen die Grünen, aber wir werden das alles in Zukunft erleben, wie das so weitergeht. Wir werden vermutlich ja noch die Möglichkeit haben, das ein bisschen länger zu erleben.

Dass jetzt versucht wird, mit einem neuen Klimaschutzgesetz das Ganze mühsam erneut zu überdecken, mag vielleicht jetzt etwas kurzfristig über die Zeit retten, aber mehr auch nicht. Das muss man so deutlich sagen. Ich bin sehr gespannt darauf, wie das Ganze in Zukunft weitergehen wird.

Wir erleben das auch an anderer Stelle. Wir haben vorhin schon die Debatte über die Castortransporte geführt. Bei Herrn Trittin als grünem Umweltminister waren es gute Castortransporte. Jetzt sind es wieder schlechte Castortransporte. Deswegen sitzen die Grünen jetzt auch – zumindest teilweise – wieder mit auf der Straße. Aber das hilft natürlich über die Zeit letztlich nicht hinweg.

Wir werden in Kürze erleben, wie es mit Stuttgart 21 weitergeht, wenn es denn zu einer grünen Beteiligung an der Landesregierung oder sogar einem grünen Ministerpräsidenten kommen sollte. Darauf bin ich sehr gespannt. Das wird eine sehr spannende Geschichte werden. Der jetzige Fraktionsvorsitzende rudert schon heftig zurück, was Stuttgart 21 und den Abriss des Bahnhofs und den Bau des neuen unterirdischen Bahnhofs angeht. Das wird alles sehr spannend.

Es stellt sich die Frage, welche Richtung die Landesregierung zukünftig in der Industriepolitik einschlägt und ob wir hier eine Fortsetzung der Rot-Grünen-Turbulenzen erleben. Die großen Herausforderungen stehen noch an. Es bleibt sehr spannend.

Ich bin da, glaube ich, mit meiner Meinung nicht allein. Es wird sehr interessant, wie sich gerade die Grünen verhalten. Denn eines ist deutlich geworden – das sage ich nicht allein –: Das wird auf Dauer so nicht funktionieren, auf der einen Seite hier Projekte anzukündigen und dann, wenn es real wird, auf der anderen Seite dagegen auf der Straße zu sitzen. Diese Art von Spagat wird zunehmend entlarvt werden. Wir sind sehr gespannt, wie das weitergeht.

(Ralf Witzel [FDP]: Nicht einmal die Linken klatschen!)

Vizepräsidentin Gunhild Böth: Danke, Herr Sagel. – Für die Landesregierung spricht jetzt Herr Minister Remmel.